



GAIUS IULIUS CAESAR

DER
GALLISCHE
KRIEG

marixverlag

Ab etwa 600 v. Chr. wanderten von Norden her keltische Stämme nach Gallien ein und verbreiteten sich unter Verdrängung der Ligurer nach Süden und kleinerer iberischer Stämme nach Südwesten. Zur gleichen Zeit kam es zu später bedeutenden Stadtgründungen im Rahmen der griechischen Kolonisation an der Mittelmeerküste. So entstand als Tochterstadt der Phokaier aus Ionien Massilia (Marseille), von wo aus wiederum Nikaia (Nizza) und Antipolis (Antibes) gegründet wurden.

Die keltische Wanderung aber war noch nicht zu Ende, und um 400 wanderten gallische Stämme nach Osten und nach Italien ein. 387 belagerten und eroberten sie unter ihrem König Brennus die Stadt Rom außer dem *Capitolium*. Damals setzten sie sich in Oberitalien

fest. Dieses Gebiet wurde um 200 v. Chr. von dem expandierenden Rom eingenommen. Die Römer errichteten die *Provincia Gallia Cisalpina/Citerior*, das Diesseitige Gallien. Die benachbarten, in den Alpen wohnenden Gallier waren Rom wohlgesonnen. Sie leisteten gegen den durchziehenden Hannibal und das karthagische Heer massiven Widerstand, und speziell Massilia unterstützte Rom im Zweiten Punischen Krieg.

Dafür half Rom zwei Generationen später nach einem Hilferuf 154 v. Chr. dieser Stadt gegen Angriffe der Deciaten und Oxybier. Das dabei von Konsul Q. Opimius eroberte Gebiet fiel an Massilia, ohne dass Rom etwas davon beanspruchte. Einen erneuten Hilferuf sandte Massilia 125 gegen die Bedrohung

durch den Stamm der Salluvier.

Daraufhin besiegten Fulvius Flaccus und Sex. Calvinus die Salluvier und zerstörten deren Hauptort Entremont. Im gleichen Jahr gründeten sie als Zentrum des nunmehr römisch dominierten Gebietes an der Mittelmeerküste, das auch den Durchzug von Italien nach Hispanien gewähren sollte, die Stadt Aquae Sextiae (Aix-en-Provence). 122 besiegte der römische Feldherr Cn. Domitius Ahenobarbus die Allobroger nahe deren Hauptort Vienne, im folgenden Jahr schlug Q. Fabius Maximus den Arverner-König Bituitus. Daraufhin besetzte Rom das Gebiet von den Pyrenäen bis zum Rhôneetal. 118 wurde die Colonia Narbo Martius (Narbonne) gegründet, nach welcher später die Provinz benannt

wurde.

Gestört wurde die Herrschaft der Römer ein Jahrzehnt später durch den Einfall der germanischen Kimbern und Teutonen in das Römische Reich und nach Gallien. Dies nahmen die Volcae Tectosagen und die Helvetier zum Anlass für Kämpfe gegen die Römer, in welchen die Helvetier das Heer des Cassius Longinus besiegten. 105 schlugen die Kimbern ein römisches Heer unter Mallius Maximus bei Arausio. Die Germanen wurden allerdings von dem Feldherrn und mehrfachen Konsul C. Marius besiegt, die Teutonen bei Aquae Sextiae 102 und die Kimbern im folgenden Jahr bei Vercellae. Danach errichtete Rom im Süden Galliens die Provincia Narbonensis, die in der Folgezeit von den römischen Statthaltern

gnadenlos ausgebeutet wurde. So klagten die Allobroger Fonteius und im Jahr 63 C. Calpurnius Piso in Rom wegen Amtsmissbrauchs an, nachdem es in der Amtszeit des Letztgenannten bereits zu Aufständen gekommen war.

Gallien war in dieser Zeit vor allem von drei Kulturen geprägt: von der griechischen, was sich z. B. in der Verwendung der Schrift manifestierte, von der römischen besonders im Handel mit Wein, Sklaven und Metall, aber auch im Münzwesen, und von der keltischen, deren charakteristische, *oppida* genannten Siedlungen sich bereits in Richtung Urbanisierung entwickelten.

Einige größere Stämme bestimmten vor allem die politische Entwicklung: die Arverner, Sequaner und Haeduer, die durchaus in Konkurrenz zueinander